

**Badische Zeitung vom 12.07.2013**  
von Rolf Morys

***Der Experte für Lenzkircher Uhren***  
**Michael Kramer sammelt seit mehr als 20 Jahren alte Zeitmesser.**



Michael Kramer ist Anlaufstelle für Uhrenliebhaber aus aller Welt. Selbst umfasst seine Sammlung an Lenzkircher Uhren rund 80 Exemplare vom Wecker über Pendulen und Regulatoren bis zur Standuhr. Foto: Daniel Schoenen

LENZKIRCH. "Die Vollkommenheit einer Uhr besteht nicht darin, schnell, sondern richtig zu gehen." Luc de Clapiers Marquis de Vauvenargues (1715– 1747, französischer Philosoph und Moralist), hat bereits mehr als 100 Jahre vor Gründung der Lenzkircher Uhrenfabrikation das spätere Qualitätsmerkmal der ersten industriellen Uhrenfertigung in Baden in Worte gefasst. Heute kümmern sich die Lenzkircher Uhrenfreunde um das Vermächtnis, in dem sie die historischen Zeitmesser wieder an die Haslach zurückholen und der Gemeinde zu einer Uhrenaussstellung verholffen haben.

Michael Kramer ist der Vorsitzende der Lenzkircher Uhrenfreunde. Die Geschichte einer bemerkenswerten Uhrmacherzeit, die sich unmittelbar vor seiner Haustüre abspielte, zu bewahren, und die geschichtsträchtigen Uhren als Zeugnisse der ersten industriellen Blüte in Lenzkirch zu erhalten, hat sich der Verein zum Ziel gesetzt. Kramer hat in all den Jahren eine außergewöhnliche Sammlung an Lenzkircher Uhren zusammengetragen, die vom kleinen Wecker über die auf einer hölzernen Konsole stehende Pendule, Freischwinger, Regulatoren, Tischuhren bis zur Standuhr reichen. Etwa 80 Lenzkircher Uhren nennt der leidenschaftliche Uhrensammler sein Eigen. Viel mehr Platz bietet sein Uhrenzimmer auch nicht. Groß erweitern möchte Michael Kramer seine Sammlung nicht mehr. Es sei denn, er stößt auf Flohmärkten, Uhrenmessen oder im Internet auf eine Lenzkircher Uhr – dann kann es schon heißen: drei, zwei eins – meins, wenn ihm das Exemplar noch besser gefällt, als ein adäquates Pendant in der eigenen Sammlung.

Das Sammlerherz von Michael Kramer schlägt vor allem dann schneller, wenn die Uhrwerke, alles Kunstwerke der Feinmechanik, in aufwendig gestalteten hölzernen Uhrengehäusen von Regulatoren oder Freischwingern, die reichlich mit Messing verziert sind, zuverlässig ihren Dienst tun, und präzise die Zeit anzeigen.

"Als echter Lenzkircher muss man eine Lenzkircher Uhr besitzen" *Michael Kramer*

Wie oft im Leben spielte bei der Findung seines Hobbys der Zufall eine Rolle. Michael Kramer zeigte von jung an Interesse an der Lenzkircher und Schwarzwälder Geschichte. Als Schüler und später Auszubildender bei einer Brauerei beschränkte sich die Sammelleidenschaft zunächst auf alte Postkarten. Auf einem Flohmarkt bekam er dann eine Postkarte mit dem Motiv Lenzkircher Uhrenfabrikation in die Hände. Davon hatte er zwar noch nie gehört, doch die Fabrikgebäude standen quasi vor der eigenen Haustüre, nur beherbergten sie nun die Firma Kadus, die sich um Dauerwellen und Haarfarben kümmerte.

Der Spürsinn nach Lenzkircher Uhren war geweckt. "Als echter Lenzkircher muss man eine Lenzkircher Uhr besitzen", sagte sich Kramer. Die Suche startete und in Bernau wurde Kramer Anfang der 1990er-Jahre erstmals fündig. Zusammen mit Paul Heer und Wolfgang Dilger, dessen Witwe in diesen Wochen eine große Sammlung an Lenzkircher Uhren der Gemeinde Lenzkirch überlassen hat, ging es nach Bernau. Der Kauf klappte, der Grundstein für die eigene Sammlung war gelegt. Bei der Rückkehr ins Haslachstädtchen zeigte ihm der Uhrensammler Dilger seine historischen Zeitmesser. Michael Kramer war angetan, und diese Faszination hält ihn bis heute gefangen.

Bedingt durch familiäre Bindungen sind die Niederlande für Michael Kramer zum ersten Suchgebiet nach Lenzkircher Uhren geworden. Anfangs lagen die alten Uhren bei Flohmärkten und Messen einfach auf dem Boden herum, später legte der eine oder andere Händler seine Exemplare schon für Kramer beiseite.

Das Internet ist für die Lenzkircher Uhrenfreunde schon lange kein Neuland mehr und so hat der am 22. Juli 1996 gegründete gleichnamige Verein zur Pflege heimatlicher Uhrengeschichte auch rund 165 Mitglieder in aller Welt. Die Liebhaber der alten Zeitmesser aus dem Südschwarzwald kommen aus Amerika, Brasilien, Israel, Skandinavien, Mitteleuropa und der Ukraine. Entsprechend erweitert hat sich auch das Suchgebiet. Die am weitesten zurückgeholte Uhr stammt aus Mexiko. Das Angebot zum Rückkauf nahm ein Privatmann an und der Verein sorgte mit viel Fantasie für den Rücktransport. In Einzelteile zerlegt ging es auf die Rückreise nach Lenzkirch.

Der Wert der Lenzkircher Uhren ist heute so breit gestaffelt wie früher die Modellpalette. Die in Massen gefertigten Wecker sind so von 100 Euro aufwärts zu haben; nach oben ist die Grenze im unteren fünfstelligen Bereich. Standuhren oder verzierte Gutsherrenuhren können für mehr als 10 000 Euro den Besitzer wechseln. Lenzkircher Uhren waren Vorzeigeprodukte in Herrscherhäusern von der Iberischen Halbinsel über Potsdam mit dem Schloss Sanssouci bis weit hinein nach Russland. Auch der badische Heimatschriftsteller Heinrich Hansjakob ließ sich die Stunden einst von einer Lenzkircher Uhr anzeigen. Der 1851 gegründeten Lenzkircher Uhrenfabrik gebührt die Anerkennung, eine für Deutschland neue Industrie im badischen Schwarzwald eingeführt zu haben. Bis zu 600 Arbeiter verdienten in den besten Jahren in der Uhrenfabrik ihren Lohn. 1928 kam das Aus. Junghans aus dem württembergischen Schramberg erwarb die Aktienmehrheit. Die teuren Uhren mit ihren präzisen Werken waren nicht mehr gefragt. Immer weniger gefragt ist auch die Arbeit der Uhrenfreunde Lenzkirch. Der Verein kann kaum junge Menschen für die Uhrengeschichte begeistern – und die Mitglieder werden älter. Die vor rund 150 Jahren gefertigten Uhrenwerke in ihren Sammlungen zeigen dies stündlich an.

**Kontakt:** Lenzkircher Uhrenfreunde, Michael Kramer, Schwarzwaldstraße 12, 79853 Lenzkirch, Tel. 07653/1282, [info@lenzkircher-uhren.de](mailto:info@lenzkircher-uhren.de) oder im Internet unter <http://www.lenzkircher-uhren.de>